

Lohnsystem und Lohnanpassung

Informationen von Jürg Dinkelmann und Stefan Batliner

Das Lohnsystem wurde auch im Landtag diskutiert – diesbezügliche kleine Anfragen von Thomas Lageder wurden beantwortet.

Seit der Besoldungsreform im Jahr 2008 gibt es keine Lohntabellen mehr mit vorgegebenen Löhnen pro Dienstjahr. Garantierte Lohnerhöhungen ergeben sich nur noch aus dem Erfahrungsanteil. Ziel der Reform war eine Anpassung der Lehrerröhne an das Lohnsystem für das Staatspersonal.

Es gab eine sogenannte Arbeitsplatzbewertung mit Interviews. Dem zufolge sind die Lehrpersonen auf Lohnstufe 10 (Kindergarten), 11 (Primarschule), 12 (Sekundarstufe1) und 13 (Sekundarstufe2) eingeteilt. Diese Skala reicht bis Stufe 20.

Der Lohn setzt sich zusammen aus dem **Grundlohn**, dem **Erfahrungsanteil** und dem fixen **Leistungsanteil**. Die Anfangsbesoldung (Eintrittslohn) der Lehrpersonen liegt unter dem Grundlohn der entsprechenden Lohnklasse.

Laut einer kleinen Anfrage vom November 2016 verdiente ein Berufseinsteiger auf der Sekundarstufe I in Liechtenstein CHF 91'971, im Kanton St. Gallen CHF 93'745. Vom Einstiegslohn zum Maximallohn sollten 60% Lohnfortschritt möglich sein.

Der Erfahrungsanteil wird aufgeteilt und nach Lebensalter ausbezahlt. Mit 25, 30, 35 und 45 Jahren wird das Gehalt jeweils um 3 % der Grundbesoldung erhöht, also ab 45 Jahren um maximal 12%.

Es gab in den letzten Jahren keine Lohnerhöhungen – unabhängig davon, ob jemand besondere Leistungen erbracht hat oder nicht.

Nun wurde vom Landtag eine 1,5% Lohnanpassung des individuellen fixen Leistungsanteils für das gesamte Staatspersonal beschlossen. Wer allerdings beim fixen Leistungsanteil das Maximum bereits erreicht hat (30% des Grundlohns), erhielt nichts.

Als weitere Massnahme wurde aus der Systemwartung und -pflege 0.25% der Gesamtlohnsumme dafür eingesetzt, um Lehrpersonen zwischen dem 4. und maximal dem 15. Dienstjahr (abhängig von der Lohnklasse) eine Lohnerhöhung zu gewähren. Diese erhielten teilweise immer noch den Einstiegslohn ausbezahlt, da es in den letzten Jahren keine Lohnerhöhungen gab.

Problematik:

- Die Lohneinstiegskurve ist zu flach.
- Die veröffentlichten Medianlöhne sind völlig verzerrend. 99% des Personals im Bildungsbereich sind Lehrpersonen mit akademischer Ausbildung. Im völlig unfairen Vergleich zur Bankenbranche steigen wir natürlich höher aus. Dort werden Lehrlinge und zahlreiche Lehrberufe oder Ausbildungen mit Matura hinzugerechnet, welche den Medianlohn natürlich senken.
- Die Löhne in der Privatwirtschaft haben sich in den letzten Jahren stark erhöht, während die Löhne der Lehrpersonen real gesunken sind. Dies nicht nur aufgrund eines fehlenden Teuerungsausgleichs, sondern auch aufgrund Erhöhungen der Abgaben für AHV, Pensionsvorsorge, Unfallversicherungen und ggf. Krankenkassen.
- Im Kanton St. Gallen sind laut der Anfrage von Judith Oehri, Nov. 2016, diese Lohnunterschiede zu erwarten: Auf der Sekundarstufe I in Liechtenstein CHF 105'691, im Kanton St. Gallen CHF 117'874.